Liebe Bürgerinnen und Bürger von Bad Langensalza, liebe Gäste unserer Stadt,
im Rahmen des Jahresmottos „Mensch, Natur und Städtebau, Bad Langensalza 2009" möchten wir ihnen heute den städtebaulichen Entwicklung der Stadt Bad Langensalza auch die Besonderheiten der dreizehn ehemals eigenständigen Gemeinden im heutigen Stadtgebiet näher bringen. Wir möchten Sie einladen, diese per Fahrrad oder zu Fuß kennenzulernen. Auch wenn die besonders im Süden der Stadt durch große Ackerflächen geprägte Landschaft vielleicht nicht auf den ersten Blick zu einer Radtour oder einem Spaziergang anregt, so werden Sie auf den vorgeschlagenen Rundwegen schnell ihre „Liebe auf den zweiten Blick" für die alte Kulturlandschaft mit ihren geschichtsträchtigen Dörfern entdecken. Die Kulturlandschaft um Bad Langensalza zählt zu den ältesten Siedlungs- und Agrarräumen in Thüringen. Seit der Jungsteinzeit werden die fruchtbaren Lössböden landwirtschaftlich genutzt. Die geschichtlichen Wurzeln vieler Dörfer lassen sich bis in das frühe Mittelalter, teilweise in noch frühere Zeiten zurückverfolgen. Dem Besucher offenbart sich eine überraschende kulturhistorische Vielfalt, die von Zeugnissen historischer Landnutzungen bis hin zu schützenswerten Baudenkmälern reicht. Man denke nur an die Dorfkirchen in ihrer unverwechselbaren, schlichten Schönheit, an die trutzigen Rittergüter des Landadels oder an die bäuerliche Fachwerkarchitektur. In vielen Dörfern sind die alten Drei- und Vierseitgehöfte mittlerweile wieder zum Blickfang geworden, wie auch die Gassen und Dorfanger, Bauerngärten und Streuobstwiesen, die jedem Dorf seinen unverwechselbaren Charakter geben. Die Stadt-Umland-Karte Bad Langensalza möchte Ihnen Anregungen geben, auf Fahrradtouren und Wanderungen selbst auf „Spurensuche" zu gehen, um die Dörfer und die Kulturlandschaft rund um Bad Langensalza und die vielfältigen Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen der Stadt und ihrem Umland näher kennen- und schätzen zu lernen. Ob per Fahrrad oder zu Fuß, ich wünsche Ihnen viel Freude auf Ihren Erkundungen.

Bernhard Schinzel
Bürgermeister von Bad Langensalza

Foto: Jan Brüx

Stadt-Umland-Weg

Die ca. 62 km lange Wegstrecke führt Sie durch die verschiedenen Landschaftsräume und Dörfer im Stadtgebiet. Sie ist für sportliche Radler durchaus an einem Tag zu erleben. Die Gasteiten in den Dörfern laden zur Stärkung am Wege. Wer sich mehr Zeit nehmen möchte, kann das Umland der Stadt auch auf den wesentlich kürzeren Rundwegen Nord, Ost, Süd und West erkunden, deren unterschiedliche Charakteristik im Folgenden kurz beschrieben wird. Während die Rundwege Nord und Ost ganzjährig fahrradtauglich sind, führen die Rundwege Süd und West z.T. auf (nicht unbefestigten) Wegen entlang der Bäche, um auch in diesem stark ackerbaulich geprägten Landschaftsraum die landschaftlichen Besonderheiten zu erleben.

Rundweg Nord

Bad Langensalza • Bäbenstedt • Thamsbrück • Großwelsbach • Bad Langensalza

Länge ca. 22 km • mit leichten Steigungen • & Gefällstrecken • fahrradtauglich

Der Rundweg beginnt am Stadt-Umland-Garten und führt über die Wüstung des Klosters Homburg zu den Böhmenstrichen. Da die kurze Verbindung entlang der Landstraße nach Thamsbrück stark befahren ist, empfiehlt sich der Weg durch die flache Niederung der Unstrutaue. Thamsbrück erhielt seine Stadtrechte bereits vor Bad Langensalza und bietet neben der Stadtkirche und dem alten Burgfried weitere interessante Baudenkmäler und ein sehr beliebtes Eiscafé. Lohnend ist auch ein Abstecher zur Obermühle und über den Unstrut-Radweg zum Unstrutwehr und zur Anerchenskoppel. Von Thamsbrück führt der Rundweg auf der ehemaligen Bahntrasse mit leichter Steigung nach Großwelsbach. Hier empfiehlt sich ein Abstecher zum nordwestlich gelegenen Herzberg mit dem Bismarckdenkmal. Dem Rundweg weiter folgend gelangt man entlang der Weißbachaue bis kurz vor Kleinweißbach, wo der Weg nach Süden schwenkt und durch die offene Feldflur einen weiten Blick über Bad Langensalza bis zum Inselsberg am Rand des Thüringer Waldes eröffnet. Bergab geht es dann über Thamsbrück zurück in die Kernstadt.

Rundweg Ost

Bad Langensalza • Merxleben • Nägelstedt • Bad Langensalza

Länge ca. 26 km • diese Wegstrecke • fahrradtauglich

Vom Stadt-Umland-Garten führt der Weg nach Nordosten in Richtung Unstrutaue. Auch hier gibt es eine kurze Verbindung nach Merxleben, die allerdings ein Stück die stark befahrene B 84 nutzt. Dabei führt der Rundweg zunächst in Richtung Thamsbrück und dann im spitzen Winkel nach Merxleben, wo man unbedingt den Kirchberg besuchen sollte. Die Bänke unter den alten Kastanien laden zur Rast mit einem schönen Blick über Bad Langensalza. Vom Kirchberg geht es weiter, vorbei am Schlachtfeld von 1866 nach Nägelstedt, das in der Zeit des Deutschen Ritterordens mit der Kirche St. Georg, dem Rittergut und dem Komturhof seine besondere Prägung erhielt. Empfehlenswert ist ein Abstecher in den landschaftlich besonders reizvollen, engen Talraum der Unstrut östlich von Nägelstedt, der einen starken Kontrast zur weiten, flachen Aue im Westen des Dorfes bietet, durch die der Rundweg, vorbei an den Schwefelquellenhäuschen, zurück nach Bad Langensalza führt.

Rundweg Süd

Eckardtsleben • Aschara • Wiegleben • Grumbach • Henningsleben • Ibleben • Eckardtsleben

Länge ca. 20 km • mit leichten Steigungen • & Gefällstrecken • nicht ganzjährig fahrradtauglich

Es empfiehlt sich die Anfahrt mit Bahn oder Pkw nach Eckardtsleben. Vom Bahnhaltepunkt führt eine kleine Runde vorbei an der alten Windmühle nach Aschara und zurück nach Eckardtsleben, wo ein Abstecher hinauf zur Kirche empfohlen wird. Im Talgrund führt der Weg durch die Bahnunterführung zum Naturerlebnispfad Schwarzbachtal mit dem „Gesunden Brunnen" und weiter über den baumbestandenen Wiegleberner Weg ins gleichmanige Nachbardorf, das noch von Gärten und Vielweiden gesäumt ist. Empfehlenswert ist der Besuch der Landwirtschaftstechnischen Sammlung. Der Rundweg führt dann über Grumbach mit seinem Dammvüllegebiet durch die freie Ackerlandschaft nach Henningsleben, wo das alte Torhaus noch an das einstige Rittergut erinnert. Nach Osten taucht der Rundweg in den Grund des Bachtales und führt vorbei an „Wasserfall" und Malterseekreuz in das von Gärten und Streuwiesen umgebene Ibleben und zurück zum Bahnhaltepunkt.

Rundweg West

Bad Langensalza • Uhlsen • Hattihaus • Zimmern • Waldstedt • Uhlsen • Bad Langensalza

Länge ca. 20 km • mit leichten Steigungen • & Gefällstrecken • nicht ganzjährig fahrradtauglich

Vom Stadt-Umland-Garten führt der Weg zunächst entlang der Stadtmauer und später über den Sülzenberg ins Rosendorf Uhlsven. Von hier geht es weiter durchs malerische Salzatal vorbei an den „Golkern" bis zur Abzweigung ins Hellerbachtal bergauf bis zu einer der beliebtesten Ausflugszielstätten Bad Langensalzas, dem Harthhaus. Von dort geht es wieder bergab durch Wiesen- und Ackerlandschaft nach Zimmern, wo sich im engen Talgrund Orbach und Craulaer Bach vereinigen. Bevor der Rundweg zurück durch das reizvolle Zimmerbachtal und dann entlang der Saltza nach Uhlsven und Bad Langensalza führt, empfiehlt sich noch der Abstecher nach Waldstedt, dem kleinsten Ortsteil von Bad Langensalza, umgeben von Streuwiesen, Gärten und Weiden.

Allgemeine Hinweise

Tourismusinformation ═ Kur- und Immobilienverwaltungsgesellschaft Bad Langensalza mbH •
Bei der Marktkirche 11 • 99947 Bad Langensalza • Tel. 0 36 03 / 814 64 •
www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/tourist-information • *Öffnungszeiten: Dez. bis April Mo.- Fr. 10–17 Uhr • Sa. 10–16 Uhr • Ostertage 12–16 Uhr • Mai bis Okt. Mo.–Fr. 10–19 Uhr • Sa. 10–17 Uhr • Ostertage 12–16 Uhr*

Kultur- und Kongresszentrum ═ An den Alten Post 2 • 99947 Bad Langensalza •
Tel. 0 36 03 / 89 27 90 • *www.bad-langensalza.de/bad-langensalza/kultur/kultur-und-kongresszentrum*

Stadtbibliothek ═ Bei der Marktkirche 11a • 99947 Bad Langensalza • Tel. 0 36 03 / 84 22 38 •
www.bad-langensalza.de/bad-langensalza/stadtverwaltung/verwaltungen/stadtbibliothek

Stadtmuseum im Augustinerkloster ═ Weberplatz 6-7 • 99947 Bad Langensalza •
Tel. 0 36 03 / 81 30 50 • *www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/museen-galerien/stadtmuseum-im-augustinerkloster* • *Öffnungszeiten: Di.–Fr. 10–12 & 14–16 Uhr • Sa. 13–17 Uhr • So. 10–12 & 13–17 Uhr*

Arboretum ═ Info unter: Kur- und Immobilienverwaltungsgesellschaft Bad Langensalza mbH •
Altenburg Gartenhaus • Ilfelsener Weg 11a • 99947 Bad Langensalza • Tel. 0 36 03 / 89 13 68 •
www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/parks-gaerten/arboretum • *Öffnungszeiten: März bis April täglich 20–24 Uhr • Mai bis Nov. täglich 10–19 Uhr*

Botanischer Garten ═ *www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/parks-gaerten/botanischer-garten* • *Öffnungszeiten: März bis April & Dez. täglich 10–18 Uhr • Mai bis Nov. täglich 10–19 Uhr • Eintritt frei.*

Japanischer Garten ═ *www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/parks-gaerten/japanischer-garten* • *Öffnungszeiten: März bis April & Dez. täglich 10–18 Uhr • Mai bis Nov. täglich 10–19 Uhr • Tagesticket: Mitte/April/Mai/Juni/Juli/August/September/Oktober: 2,50 €, Kinder 1,50 €*

Rosenmuseum/Rosengarten ═ Von dem Klingstor 3 • 99947 Bad Langensalza •
www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/parks-gaerten/rosengarten • *Öffnungszeiten: Rosengarten: März bis April & Dez. täglich 10–19 Uhr • Mai bis Nov. täglich 10–19 Uhr • Rosenmuseum: Mai bis Nov. täglich 10–18 Uhr*

Magnolienpark ═ *Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet • Eintritt frei*

Schlosscheinpark ═ *www.bad-langensalza.de/tourismus-freizeit/parks-gaerten/schosscheinpark* • *Öffnungszeiten: Mai bis Okt. täglich 8–20 Uhr • März, Nov. April täglich 9–18 Uhr • Eintritt frei*

TRACO Park Ausstellungspartern ═ TRACO Deutsche Tonserie Werke GmbH • Poststraße 17 •
99947 Bad Langensalza • Tel. 0 36 03 / 95 20 • *www.traco.de* • *Öffnungszeiten: Jan. bis Dez. Mo.- Fr. 9–19 Uhr • Sa. 9–12 Uhr (im Winter verkürzte Öffnungszeiten) • Eintritt frei*

Tourismusverband der Thüringer Nationalparkregion e. V. ═ Bei der Marktkirche 9 •
99947 Bad Langensalza • Tel. 0 36 03 / 89 26 58 • *www.hainich.de* oder *www.wartburgregion.de*

Baumkronenpfad ═ *Öffnungszeiten April bis Okt. 10–19 Uhr • Nov. bis März 10–16 Uhr •*
www.baumkronenpfad.com

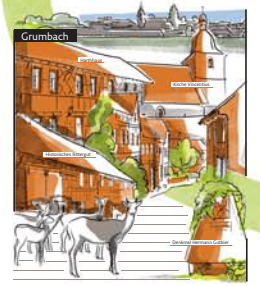
Friederiken Therme Bad Langensalza ═ Schwalbacher Straße 5 • 99947 Bad Langensalza •
Tel. 0 36 03 / 56 76 0 • *www.bad-langensalza.de/freizeit-sport/friederiken-therme*

Rundweg West

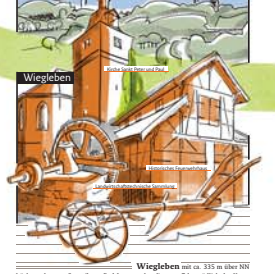
Bad Langensalza • Uhlsen • Hattihaus • Zimmern • Waldstedt • Uhlsen • Bad Langensalza

Zimmern liegt 6 km südwestlich der Kernstadt und 6 km östlich vom Baumkronenpfad/Nationalparkzentrum an der Thürmsburg in ca. 255 m NN auf der sanft geneigten Ostabdachung des Hainichs. Das Dorf wird geprägt durch die bunte Mischung von Feldern, Weide- und Waldflächen sowie die Nähe zum Nationalpark. Es schmiegt sich in ein enges Kerbsohlental, das der Orbach und der Craulaer Bach (Lindenbach) in den Muschelkalk gruben. Im Ort vereinigen sich die Bäche zum Zimmerbach, der bei Uhlsven in die Saltza mündet. Ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Damwild und Rinderhaltung, eine Schäferei und ein Reiterhof prägen mit ihren Tierbestand Dorf- und Landschaftsbild. Prähistorische Funde belegen, dass die Feldmark schon vor ca. 4000 Jahren von jungsteinzeitlichen Ackerbauern geroodet wurde. Erstmals erwähnt wird Zimmern 775 und 811 als „Villa Cimbero" bzw. „Zimbrom". Im Jahr 1975 feierte die Dorfbevölkerung das 1200-jährige Bestehen des Ortes. Zeugnis ist ein Gedenkstein auf dem Grundstück des ehemaligen Backhauses Am Plan 32. Das Haufendorf hat einen zentralen Anger und ein Netz aus unregelmäßigen Gassen. Schwerpunkte der Dorferneuerung waren in den letzten Jahren die Sanierung des Bürgerhauses mit Gemeindeschenke und die Wasserpasse mit dem Lindenbach. Jährliche Dorffeste sind das Faschingswochenende, das Osterfeuer des Reiterhofs mit Eiersuche, Fackelzug, das Pfingstfest mit Pfingstbaumschlagen im Gemeindewald, der Feldgottesdienst zum Trinitatisfest (1. Wochenende nach Pfingsten), das große Heimat- und Dorffest mit Festumzug Ende Juni (seit 1975 alle 5 Jahre anlässlich der urkundlichen Ersterwähnung), die Kirmes am 1. November-wochenende und der Martinsumzug am 10. November. Sehenswert sind die Dorfkirche „St. Martin" (1854 nach einem Brand wiederhergestellt) mit den im Kirchhof befindlichen historischen Grabsteinen und das „Mordkreuz", ein Malterkreuz aus Kalkstein, das fast verborgen im Sockel einer Gartenmauer steckt. Hier sollen sich ein Soldat und ein Fleischergeselle im Streit umgebracht haben. Nachbildungen der vermeintlichen Tatwaffen (Dolch und Beil) befinden sich am Giebel des Hauses Am Plan Nr. 32.

Grumbach liegt 6,0 km im SW der Kernstadt unweit des Hartbwaldes auf ca. 300 m NN. Jahrhunderte lieferten die stattlichen Laubwälder der Großen Hartth den Einwohnern ein wirtschaftliches Zubrot; heute bieten sie Raum für Freizeitaktivitäten im Randgebiet des Hainich-Nationalparks. Unter einer ungünstigen Naturraumbedingungen wurde traditionell Weidewirtschaft betrieben, die heute nicht nur in zwei Betrieben weiterlebt, sondern auch auf den privaten Weiden rund um das Dorf. Besonders bei Blicktung ist das Dammwild-Gehege. Erste urkundliche Erwähnung fand Grumbach 1206. Im Jahre 1312 war Heinrich v. Grumbeche Probst des Martinsklosters zu Erfurt. Seit 1519 bewohnten die Junker „von Carl" das Rittergut. Das Haufendorf besteht aus zwei Teilen: Im Bachtäle liegt das ältere Ustendorf, zu dem neben der Kirche, das Rittergut und ein Wasthof gehörten. Das Oberdorf befindet sich an der alten Straße nach Henningsleben auf der hochwasserfreien Talsaite im S. Restaurierte Fachwerkhäuser sind ein grüner Gürtel mit Gehöften, Teichen, Gärten, Wiesen und Pferdeweiden sorgen für eine angenehme Wohnqualität. Festliche Höhepunkte des Jahres sind der Fasching, das Osterfeuer und das Maibaumstellen, das Kinder- und Sommerfest im Juni/Juli mit Fackelumzug, Lagerfeuer, Tanz im Bürgerhaus, die Kirmes mit sonntäglichem Frühschoppen und berühmter „Rabanchensuppe" Ende Oktober. Sehenswert ist die Kirche St. Vincentius. Das 1825 erbaute Grenzzollhaus auf der Harth, bei dem sich bald eine Gastwirtschaft einfand, ist beliebter Ausflugsort der Langensalzaer. In der Wüste liegt das Denkmal des Heimatforschers Hermann Gethier.



Wiegleben mit ca. 335 m über NN höchst gelegener Ortsteil von Bad Langensalza, liegt ca. 7 km südlich der Kernstadt auf der Abdachung des Steinberges. Die windexponierte Lage wird seit 1875 durch die Rückwandmühle von Tüngeln genutzt. 1999 wurde der Ortsteil mit 26 Windrädern gebaut. Zwischen Großer Harth und Fahnerscher Höhe prägen weite Ackerschläge mit gelben Lössböden die Kulturlandschaft, die nur durch kleine Waldstücke und den Resten des Schwarzen und des Weißen Baches strukturiert wird. 775 erstmals urkundlich erwähnt wird „Wigileba" um 900 dem Kloster Fulda zehntpflichtig. Der Ortsteil Fransberg gilt als ältester Teil des mehrkernigen Haufendorfes. Der jüngste Ortsteil, „Schacktor" genannt, entstand an der Wall- bzw. Mauerbefestigung, die das Dorf umgab. Ein Gittet aus Hausgärten und hofnahen Viehweiden tritt heute an ihre Stelle. 1779 gründete Johann Christian Wiegleb in Langensalza das erste „Unterrichts-Laboratorium" für das Apothekerwesen. Noch Ende des 19. Jh. wuchsen auf den Feldern alle Getreide- und viele Feldfruchtarten, in den Gärten gedeihen zahlreiche Gemüsearten und ca. 500 Obstbäume strukturieren die Feldflur. Die Sammlung historischer Landmaschinen erinnert noch an diese Zeit. Sehenswert sind auch die spätgotische Kirche St. Peter und Paul aus dem 15. Jh. und das ehemalige Feuerwehrhaus.

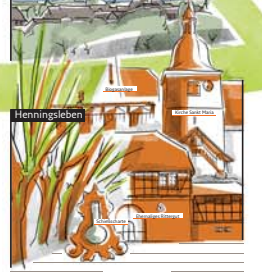


Rundweg Nord

Bad Langensalza • Bäbenstedt • Thamsbrück • Großwelsbach • Bad Langensalza

Thamsbrück liegt mit 3,5 km im N von Bad Langensalza auf einem in die Unstrutniederung ragenden Hügel. Die Flussniederung wurde vermutlich schon vor gut 1000 Jahren durch Damm und Brücke überwunden und in den ältesten Urkunden als „Thurgisbinckere" erwähnt („Tung" = Landzunge). Jahrhunderte lang war Thamsbrück Musterbeispiel einer Ackerbürgerstadt. Die zweitälteste Kleinstadt Thüringens (nach Arnstadt) wurde schon 736 erstmals erwähnt. 1206 erhielt sie städtische Verfassung mit Markt-, Münzrecht etc. Lange hatte sie den Sitz einer der vier Thüringer Dingstühle (Gerichtsstätte) inne. In der Mitte des schachbrettartigen Straßennetzes mit seinen zwei geneigten Hauptachsen, die einst zu den Stadttoren führten, befindet sich der Marktplatz mit Stadtkirche und Rathaus. Ursprünglich war die Stadt von einer Mauer umgeben, die im Westen, Norden und Osten von einem Tor durchbrochen war. Die ältere, dörfliche Siedlung lag wohl südlich der Stadt. 1149 wurde die Burg erbaut, die man 1858 bis auf den sog. „Nikolausturm" abbrach. 1876 wurde hier der Komponist und „Mänschkönig" Hermann Ludwig Blankenburg geboren. Einige der zahlreichen Schwanenvorgärten sind die Stadtkirche St. Georg, das Rathaus, die stattlichen Höfe am Königstalpfad und das alte Fachwerkhaus Unterm Berge 14, die Obermühle mit Wehr und Mühlgraben und der Lügenstein. Die Saison der Stadtfeste beginnt mit dem Fasching, gefolgt vom bekannten Ablaßfest am ersten Juliwochenende und dem Nicolausfest zu Ehren des gleichnamigen Schutzheiligen am 6. Dezember.

Henningsleben liegt ca. 5 km südlich der Kernstadt an der B 247. Ein burgartiges Rittergut, einst umgeben von einem tiefen Graben, war das Wahrzeichen des früheren Dorfes. Entstehung und Alter sind bis heute ungeklärt. Zwischen Großer Harth und Fahnerscher Höhe prägen weite Ackerschläge mit gelben Lössböden die Kulturlandschaft, die nur durch kleine Waldstücke und den Resten des Schwarzen und des Weißen Baches strukturiert wird. 775 erstmals urkundlich erwähnt wird „Wigileba" um 900 dem Kloster Fulda zehntpflichtig. Der Ortsteil Fransberg gilt als ältester Teil des mehrkernigen Haufendorfes. Der jüngste Ortsteil, „Schacktor" genannt, entstand an der Wall- bzw. Mauerbefestigung, die das Dorf umgab. Ein Gittet aus Hausgärten und hofnahen Viehweiden tritt heute an ihre Stelle. 1779 gründete Johann Christian Wiegleb in Langensalza das erste „Unterrichts-Laboratorium" für das Apothekerwesen. Noch Ende des 19. Jh. wuchsen auf den Feldern alle Getreide- und viele Feldfruchtarten, in den Gärten gedeihen zahlreiche Gemüsearten und ca. 500 Obstbäume strukturieren die Feldflur. Die Sammlung historischer Landmaschinen erinnert noch an diese Zeit. Sehenswert sind auch die spätgotische Kirche St. Peter und Paul aus dem 15. Jh. und das ehemalige Feuerwehrhaus.



Rundweg Nord

Bad Langensalza • Bäbenstedt • Thamsbrück • Großwelsbach • Bad Langensalza

Großwelsbach liegt 7,5 km im N von Bad Langensalza im Thüringer Ackerhügelland ca. 191 m NN, wo sich die Weißebachaue in die Unstrut-Niederung öffnet. Das Haufendorf zeigt seine mit Gärten durchgrünte Schauseite zur Niederung hin. Bis Mitte des 20. Jh. arbeiteten die meisten Einwohner auf eigenen Äckern oder auf dem Berlepsch'schen und dem Schmidt'schen Gut. Großwelsbach wurde 1216 erstmals erwähnt. Um 1241 erscheinen die Herren von Weißebche, deren Stammsitz offenbar ein Rittergut war, in Ne. Jh. bewohnte die Familie von Berlepsch den alten Klosterhof. Die Jahresfeste eröffnet der Fasching, gefolgt vom österlichen „Kohlenschlagen". Vom Sportplatz bis zur Altergottesschen Flur sind zurückzulegen „Hohlbohlen", teilt so den Winter aus. Gewinnt die Mannschaft „Frisch", kommt der Frühling, gewinnt „Faul" bleibt der Winter. Am ersten Maiwochenende folgt das Feuerwehrfest, danach das Dorffestgottfest mit Pfingstbaumsetzen, am ersten Novemberwochenende die Kirmes. Das Läuten in der Neujahrsnacht schließt den Jahresreigen. Sehenswert ist die mittelalterliche Kirche St. Blasius mit Kirchhof und Pfarrhaus. Am Abzweig der Straße nach Kleinweißbach steht der kleine Bauernturm des ehemaligen Schmidt'schen Gutes. Im NW auf der ausichtsreichen Anhöhe des Herzberges (231,5 m NN) steht das Bismarckdenkmal.

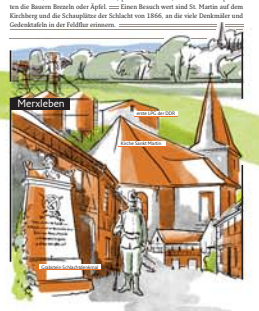
Ibleben liegt ca. 5 km südwestlich der Kernstadt an der Landstraße nach Aschara auf ca. 195 m NN. Naturräumlich gehört es zum Thüringer Ackerhügelland. Das Ortsbild wird noch heute von landwirtschaftlichen Gebäuden, einem Gürtel aus Gärten und Obstwiesen und dem alten Kirchhof mit der Kirche St. Trinitatis sowie seiner Lage im Herzbachtal geprägt. Erstnennung findet Ibleben 866 unter dem Namen „Heliolaba". Spätere Erwähnungen lauten auf den Namen „Ileuben" und „Illeben". In der althochdeutschen Sprache bedeutet „Leiba" soviel wie Erbe oder Besitz. „Ile" könnte der Gründer des Ortes gewesen sein. Im 10. Jh. gehörte das Dorf dem ehrwürdigen Benediktinerkloster Fulda. Das kleine Haufendorf mit unregelmäßigen, verwinkelten Gassen besteht aus dem erhöht gelegenen Oberdorf und dem Unterdorf in der Aue. Nach einem verheerenden Großbrand 1822 herrschte bis 1850 bittere Armut: ganze Familien wanderten nach Amerika aus. 1855 entstand eine öffentliche Armenpflege. Die extra eingerichtete Spinnanstalt ermöglichte beständigen Nachgeborenen und Tagelöhnern einen geregelten Broterwerb. Die jährlichen Dorffeste beginnen mit den gut besuchten Faschingsveranstaltungen, denn fast jeder dritte Einwohner ist Mitglied des örtlichen Carnevalsvereins IC'V. Es folgt das Pfingstfest mit dem Maibaumstellen, dem Kinderfest und dem traditionellen Fußballspiel „Väter gegen Söhne". Kirmes wird am letzten Wochenende im September gefeiert, am 11.11. leitet das traditionelle Eisbeim-Essen wieder die närrische Jahreszeit ein. Berühmter Sohn des Dorfes ist Johann Christoph Schäfer - Bauer, Rechenkünstler und tüftelnöcher Berater. 1831 erschien sein Buch „Das Wunder der Rechenkunst" und 1852 die „Homöopathische Tierheilkunst". Sehenswert sind die evangelische Kirche St. Trinitatis, der Wasserfall, ein künstlicher Aufstau des Herzbaches, das Steinkreuz und die 200-jährige Eiche am südlichen Ortsrand, die Generationen als Rast- und Hudebaum diente.

Eckardtsleben liegt ca. 6 km von Bad Langensalza entfernt im markanten Tal des Schwanzen Baches auf einer Höhe von ca. 220 m NN. Wie eine grüne Insel duckt sich der von Gärten und Obstgehölzen umgebene kompakte Ortskern in den schmalen Talgrund. Im Norden, Westen und Süden wird Eckardtsleben von steilen Hängen umrahmt, früher bestand hier dort Weinbau und hütete Schafe. Urkundlich wird der Ort erstmals 932 in Zusammenhang mit einem Landtausch des Klosters Hersfeld genannt. Ein Adelsgeschlecht von Eccardisleben taucht im Mittelalter in verschiedenen Urkunden auf. Im Grundriss zeigt sich Eckardtsleben als ein unregelmäßig gewachsenes Haufendorf, das angesichts seiner geringen Gemarkungsfläche und aufgrund der engen Talage klein geblieben ist. Um 1500 soll der Ort von einem Schutzwall oder einer niedrigen Mauer umgeben gewesen sein. Im Hochmittelalter lag rund 2 km talabwärts das Dorf Reifkenheim, das aus unbekannten Gründen verlassen wurde und wüst geblieben ist. Die Chronisten berichten: Im Juni 1908 stieg der Dorfbach nach einem Starkregen um 3 Höhenmeter an, 1961 zwang extreme Trockenheit bzw. Futtermangel zum westgehenden Verkauf des ganzen Viehbestandes; 1986 wurde Eckardtsleben als „Schönster Ort des Kreises Bad Langensalza" ausgezeichnet. Zu den geselligen Höhepunkten des Jahres gehören der Fasching im Februar, das Osterfeuer, das Dorf- und Kinderfest im Juni und die Kirmes im Oktober. Sehenswert sind die Kirche St. Vitus - eine Saalkirche mit markanten Westturm, im barocken Grundriss 1404 oberhalb des Dorfes erbaut, der „Gesunde Brunnen", der als Quelle einem Fischteich und den Schwanzbach speist und der 1,2 km lange Naturerlebnispfad Schwarzbachtal, der ökologische genauso wie kulturlandschaftliche Themen vorstellt.

Rundweg Ost

Bad Langensalza • Merxleben • Nägelstedt • Bad Langensalza

Merxleben liegt 2,5 km im NO der Kernstadt. Die Flur reicht im N bis zum Hohen Stein (282 m NN) und den Rangenhügelsberg (275 m NN), im S bis in die Unstrutniederung (ca. 175 m NN). Die von Langensalza über die Unstrutbrücke kommende Straße teilte sich hier in die „Untere Straße" von Eisenach nach Weißensee und die „Alte Straße" von Meiningen nach Nordhausen. In deren Nachbläge führen heute die B 84 nach Sondershausen und die B 176 nach Straußfurt. Der Turm von St. Martin prägt die Dorfsilhouette und ist Landmarke in der Unstrutniederung. Erstmals erwähnte man Merxleben 802 im Urkundenbuch des Klosters Fulda. Das unregelmäßige Haufendorf mit Anger entstand an der Gabelung der o. g. historischen Hauptstraßen. Die Gegend von Merxleben wurde immer wieder Kriegsschauplatz: im Siebenjährigen Krieg (1761), dann 1806 gegen Napoleon. 1866 kämpfte Preußen gegen Hannover. 1952 wurde hier die erste Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft der DDR (LPG) gegründet (Auflösung 1990). Das Veranstaltungsjahr beginnt mit dem Landfasuen in den Spinnstuben und dem Fasching im Februar, im Juni/Juli folgt das Angerfest, am 1. Samstag im August der Schützenfest und Anfang Oktober die Kirmes. Das „Nistele" war eine ortstypische Tradition. Am 22. Februar (St. Petter) zogen Kinder von Haus zu Haus, warfen eine Handvoll Getreide hoch und sagten „Nistel, Nistel hin und her, so hoch soll euer Flachs (spätter: euer Frucht) werden." Dafür spendeten die Bauern Bezaeln oder Äpfel. Einen Besuch wert sind St. Martin auf dem Kirchberg und die Schlachtgedenkstätte der Schlacht von 1866, an die viele Denkmäler und Gedenktafeln in der Feldflur erinnern.



Nägelstedt liegt 6,5 km östlich der Kernstadt am Übergang der Unstrut-Niederung zum engen Unstrut-Tal. Das Haufendorf hat zwei Ortskerne: Das Unterdorf mit den historischen Bauten des Deutschen Ritterordens (St. Georgskirche, Stiftsgut, Komturhof) liegt am Rande der Unstrut-Aue. Das Oberdorf erstreckt sich über die nördliche Hangseite des Unstrutatales. Dort befindet sich die frühromanische Friedhofskirche St. Michael, sie. Die Fruchtbaren Lössböden auf den nahen Keuperhügeln und die reichen Weiden in der Unstrut-Aue förderten seit je die Landwirtschaft. Bäuerliche Fachwerkhäuser zeugen die landwirtschaftliche Tradition. Der Fluss trieb Wassermühlen an, u. a. die noch existierende Lohmühle. Bis Mitte des 19. Jh. gedieben auf den östlichen Kalkhängen heimische Rebsorten. Auf dem Wartberg (277 m) stand ein Wartturm. Prähistorische Funde auf dem „Bornhügel" oder „Bauernhügel" belegen frühe jungsteinzeitliche Besiedelung. Ersterwähnung findet Nägelstedt 842. Im Jahre 1075 tobte die Schlacht bei „Neilstedt" zwischen Heinrich IV. und den vereinigten Thüringern und Sachsen. 1222 kaufte der Deutsche Ritterorden in „Negelstetten" ein Gut, das Ausgangspunkt der bis 1811 bestehenden Komturei Nägelstedt wurde. Hans von Görmar (Landkommtur des Deutschen Ritterordens) baute 1565 den Komturhof („Schärferhof") - heute historische Kulisse des Nägelstedter Bauernthearters. M